

„fen betrachtete er die herrliche Abtei und deren reizende Umgebung. Dann sprach er die schönen Worte, er habe durch Anordnung des Allmächtigen die Würde und den Beruf erhalten, die Kirchen und die dem Gottesdienste geweihten Orte nicht zu zerstören, sondern zu vermehren, zu schützen und zu erhalten. So war für den Augenblick die Gefahr beseitigt, welche der Benediktiner-Abtei gedroht.“

„Als nach der Vertreibung (am 9. Sept. 1542) der Franzosen der Krieg noch immer fort dauerte kam die Zerstörung der Münster-Abtei wieder zur Sprache. Der Kaiser, welcher sich damals in Brüssel aufhielt, wurde bestürzt, in die Niederreißung der Abtei einzuwilligen; den wiederholten Bitten gab er endlich nach und genehmigte den Vorschlag. Der damalige Probst der Stadt Luxemburg, Georg von der Fels, wurde mit der Vollziehung des kaiserlichen Befehls beauftragt. Da er einen Aufstand der Bürger befürchtete, erwählte er dazu eine finstere Nacht.“

„Der Abt und die Conventualen, welche unterdessen von dem verhängnißvollen Dekret des Kaisers in Kenntniß gesetzt worden waren, mußten ihre Abtei preisgeben und flüchteten mit den Urkunden, den Brieffschaften, Kirchengefäßen nach Trier. Nun wurden alle Gebäude und Gemächer mit Massen von Stroh und sonstigen brennbaren Materialien angefüllt, und nach sorgfältiger Verschließung der Thore, welche in die Oberstadt führten, wurde Feuer angelegt. . . . Allein die Einäscherung der Abtei genügte den Vandalen noch nicht; auch das Stammschloß unserer Herrscher hatte dasselbe Schicksal und zwar aus demselben Grunde (1543).“

Ich will zuerst die beiden letzten Abschnitte resumiren, und darthun, in wie weit Schötters Erzählung Glauben verdient; hier kurz der Inhalt derselben:

Die Einäscherung der Abtei und des Schlosses fand statt durch Georg von der Fels zwischen dem 9. September 1542 und dem 12. September 1543, mit Einwilligung Karls V., der sich damals in Brüssel aufhielt. — Ich bemerke dazu:

1. Karl V. war während der angegebenen Zeit nicht in Brüssel; vom 9. September 1542 bis zum 1. Mai 1543 war er in Spanien, verließ dann dieses Land, kam nach Marseille am 20. Mai, war zu Roveredo am 1. Juli, zu Coblenz am 12. August, am 16. zu Andernach, vom 17.—20. zu Bonn, vom 22.—27. zu Düren, am 29. zu Ercfelens, am 30. und 31. vor Nüremunde, berührte dann vom 1.—12. September Dillborn, Horn und Venloo, hier war er bis zum 14. September und kam nach Brüssel erst am 23. November desselben Jahres.¹⁾ Es kann also jedenfalls Karl V. nicht von Brüssel aus, in der angegebenen Zeit, seine Einwilligung zur Zerstörung gegeben haben.

2. Georg von der Fels hatte mit Philipp von Sierck, bei der ersten Belagerung, die kaiserlichen Truppen befehligt; er war aber schwerlich Probst, da noch am 6. August 1542 Heinrich von Luz, genannt Moral, als Probst der Stadt Luxemburg vorkommt²⁾; er selbst wird, am 4. März 1543 zum „capitaine et prévôt“ von Diedenhofen ernannt, und an demselben Tage beauftragt, eine Schaar von 150 Reitern auszuheben; am 5. März leistet er, zu Brüssel, den vorgeschriebenen Eid. — Er hätte also, in dieser Zeit, wenn auch nicht von Karl V., so doch von der Generalstatthalterin Maria beauftragt werden können, die Abtei zu zerstören, was indessen wegen des neuen Postens zu Diedenhofen, den man ihm anvertraut, kaum anzunehmen ist.

3. Bei Anfang der zweiten Belagerung Luxemburgs (12. Sept. 1543) durch die Franzosen standen Schloß und Abtei noch aufrecht.

¹⁾ Gachard, voyages des souverains II, 215—268.

²⁾ Felsenhart.